Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09275574

Kreis Bautzen

Gemeinde Pulsnitz, Stadt

Anschrift Hempelstraße 6

Gem. * Fl-stck. * Flur Pulsnitz * OS 1296

Bauwerksname Hauffes Villa (ehem.)

Kurzcharakteristik

Wohnhaus in offener Bebauung, mit Einfriedung; wohl ehemals Fabrikantenvilla, Bau im Stil der neuen Sachlichkeit, künstlerisch-architektonisch und baugeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Das 1927 bis 1929 entstandene Gebäude am Fuße des Hempelberges wurde vom Bandwirkereibesitzer Rudolf Hauffe in Auftrag gegeben ("in Villaform") und durch Paul Erich Zschiesche (1892-1970) realisiert. Das kubische, flach gedeckte Gebäude aus verputztem Ziegelmauerwerk ist eines der seltenen Zeugnisse des sog. Neuen Bauens in der sächsischen Provinz und wurde im Volksmund bald "Verrücktes Haus" genannt. Es könnte unter dem Einfluss der Stuttgarter Werkbundausstellung "Weißenhof" entstanden sein, dies allerdings auf recht eigenwillige Weise. Den nicht ganz regelmäßigen Grundriss von etwa 18x10 m teilen sich ein zweigeschossiger, etwa 9m hoher und ein turmartiger Teil von ca. 11 m Höhe, der vier Zwischengeschosse aufweist. Die Höhendifferenz ergibt einen Trockenboden, von dem aus man auf eine eingezäunte Dachterrasse gelangt. An der Nahtstelle der beiden Gebäudeteile befinden sich auf der Nordseite der Eingang und dahinter das Treppenhaus. Da hier die Fensterstürze keine einheitlichen Linien bilden, entsteht der Eindruck des willkürlich Gesetzten. An der Ostseite wiederholt sich dieses, während die Südseite zum Garten sowie die Westseite größere und auch regelmäßigere Öffnungen mit Dreiteilung haben. Hier finden sich auch drei Balkons im Obergeschoss, einer um die Ecke herum gezogen, die ebenfalls Gliederungsfunktion haben. Nur zwei Wohnräume des Erdgeschosses sind über 20 Quadratmeter groß, jedoch gab es sogar für das Personal ein eigenes Speisezimmer und Bad. Bemerkenswert sind die zum großen Teil erhaltenen Zwischenwände in Form von Wandschränken. Die Decken bestehen aus vorfabrizierten Zementdielen, die in Doppel-T-Träger eingeschoben wurden, die Treppen (mit originalen Geländern) sind gegossen.
Asymmetrie und eine Architektur, die nicht mehr als Masse, sondern als mit glatten Flächen umschlossener Raum erscheint, machen die Ideen des Neuen Bauens an diesem Objekt aus. Die Wand als Fläche soll einen leichten Körper hervorbringen, was formal noch durch ein Flachdach und durch nahezu bündige Fenster unterstützt wird. Konstruktiv entspräche diesem Grundgedanken eine Skelettbauweise (incl. freier Grundrisse), die aber beim Gebäude nicht zur Anwendung kam: es hat tragende Ziegelwände.

LfD/2014

Datierung 1927-1929 (Wohnhaus)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**XCVI/23/3A**
Aufnahmejahr	2002
Fotograf	Finkler, Lutz
Beschreibung	Fabrikantenvilla

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.